

Schon gemäßigter Alkoholkonsum verringert die Fruchtbarkeit von Frauen

Bei Kinderwunsch ist Verzicht angesagt -- Autor: K.-H. Patzer

Alkohol ist für Schwangere tabu. Doch auch schon davor sollten Frauen mit Kinderwunsch den Genuß von Sekt, Wein, Bier & Co. reduzieren oder am besten ganz darauf verzichten.

Diesen Ratschlag legt zumindest eine Studie der Epidemiologin Prof. Kira Taylor von der University of Louisville in Kentucky nahe, die gemeinsam mit Kollegen die Daten von 413 Frauen auf die Zusammenhänge zwischen Alkoholkonsum und Empfängniswahrscheinlichkeit untersucht hat.

Die Frauen im Alter zwischen 19 und 41 Jahren gaben über einen Zeitraum von bis zu 19 Monatszyklen ihre Trinkgewohnheiten (Alkoholart, Menge, Zeitpunkt) an und wurden zu Beginn eines jeden neuen Menstrationszyklus einem Schwangerschaftstest unterzogen. Unter

Berücksichtigung anderer fruchtbarkeitsrelevanter Faktoren wie Alter, Krankengeschichte, Nikotinkonsum, Übergewicht oder vorausgegangener Verhütungsmethoden zeigte die Analyse folgende Ergebnisse:

- Hoher Alkoholkonsum (mehr als 6 alkoholische Getränke pro Woche) verringert die Wahrscheinlichkeit einer Empfängnis im Vergleich zu Nicht-Trinkerinnen zu jedem Zeitpunkt des Zyklus signifikant.
- Während der Lutealphase hat schon gemäßigter Alkoholgenuss (bis zu 3 Gläser Wein oder 3 Dosen Bier pro Woche) eine empfängnishemmende Wirkung – die Chance auf eine Empfängnis sank in der Studie um 40%.
- Zum Zeitpunkt des Eisprungs reduzierten hoher Alkoholkonsum und auch Binge-Drinking (4 oder mehr alkoholi-



sche Getränke pro Tag) die Chancen auf eine Empfängnis um 54%. Die Wissenschaftler sehen zwei mögliche Ursachen für diese Effekte: Alkohol könnte den Eisprung soweit beeinträchtigen, dass zum entsprechenden Zeitpunkt kein Ei zur Befruchtung bereit steht. Oder es könnte sein, dass der Alkohol die Einnistung des Eis in der Gebärmutter verhindert.

Quelle: Anwar M Y et al. Human Reproduction 2021; doi: 10.1093/humrep/deab121

RAS-Hemmung bei COVID-19 absetzen?

Schon seit einiger Zeit wird diskutiert, ob die Einnahme von ACE-Hemmern und Angiotensin-Rezeptor-Blockern den Verlauf von COVID-19 begünstigen könnten. Eine deutsch-österreichische Studie kam zu gemischten Ergebnissen.

Eine Wirkung der blutdrucksenkenden Wirkstoffe auf den Krankheitsverlauf erscheint plausibel, da sie in das Renin-Angiotensin-System eingreifen und die Expression des ACE2-Rezeptors in den Zellen hochregulieren. ACE2 wiederum dient bekanntermaßen SARS-COV-2 als Eintrittspforte in die Zelle. Um dieser Theorie nachzugehen, schlossen Forschende der Medizinischen Universität Innsbruck und der Ludwig-Maximilians-

Universität München 204 COVID-19-Patienten im mittleren Alter von 75 Jahren, die RAS-Inhibitoren einnahmen, in eine prospektive Studie ein. Randomisiert setzten 104 von ihnen die Medikation ab, 100 nahmen sie weiter.



COVID-19-Patient wird mit Sauerstoff versorgt.

Binnen eines Monats starben 8% der Patienten in der Absetz- und 12% der Kontrollgruppe. Der Unterschied war nicht signifikant ($p = 0,42$). Auch der maximale Grad des Organversagens – beurteilt mit dem Sequential Organ Failure Assessment (SOFA) – war in beiden Gruppen gleich.

Allerdings waren die kumulierten SOFA-Scores über 30 Tage in der Absetz-Gruppe niedriger, was auf einen weniger starken Verlauf der Krankheit hinweist. Auch zeigten nach 30 Tagen weniger Patienten ohne RAS-Blocker überhaupt noch Zeichen von Organversagen (11% vs. 23%, $p = 0,017$). chy

Quelle: Bauer A et al. Lancet Respir Med 2021, online 11. Juni; doi: 10.1016/S2213-2600(21)00214-9